

mungen ohne weiteres nachgebende Mensch ja viel bestimmbarer von diesen Impulsen und Hemmungen ist, als ein innerlich geführter Mensch — und weil andererseits das selbstverständliche Nachgeben, antreibenden oder hemmenden Tendenzen gegenüber, innerhalb der Welt des täglichen Lebens gewisse Resultate zur Folge zu haben pflegt. Der aus seiner Unbewusstheit heraus lebende Mensch, d. h. der im astrologischen Sinn auf Konstellationen oder Aspekte automatisch Reagierende steht in einer engeren Beziehung zum Fatum, als der Mensch, bei welchem Reize aller Art sich zwischen Empfang und Reaktion brechen am Prisma einer durch eingewachsene Kultur einer primitiven Reaktion enthobenen Seele.

Selbstverständlich steht — nach Kepler — auch die kultivierteste Seelenwelt in einem Beziehungsverhältnis zu ihrer kosmischen Umwelt. Man könnte mit Kepler sagen, dass in jedem Menschen jenes Stück unvernünftiger Seele steckt, das anfängt zu tanzen, wenn die himmlischen Aspekte pfeifen. Auch der Klügste vermag sich dem nicht immer zu entziehen; aber wer es vermag, mit seiner „unvernünftigen Seele“ umzugehen, kann damit zu jenem Weisen werden, der die Sterne beherrscht, wie es der alte, oft zitierte Spruch meldet.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen in einer Aussage, in der sich die Zeugnisse der Vergangenheit und die Anschauungen heutiger Untersucher des astrologischen Fragenkreises treffen: Was wir erfahrungsgemäss aus dem Horoskop erschliessen können, ist das Bild einer dem Menschen unbewussten, aber ihm zeitlebens eigentümlichen Reaktions-Einstellung äusseren und innerseelischen Reizen gegenüber. Es ist im Geburtsbild etwas gefasst, was sich als individuelle seelische Struktur mit den Mitteln der Vererbungsforschung nicht erschliessen lässt. Die Einwirkungen von seiten der Lebenswelt und der Erziehung treffen immer auf diese gegebene seelische Struktur.

Freilich entwickelt sich die durch das Horoskop zu fassende Reaktionsveranlagung nur aus dem Boden der Erbsubstanzen heraus. Die kosmobiologische Disposition aber erscheint „den mitgebrachten Erbfaktoren überlagert“ (Hartmann).

Das kosmobiologische Moment scheint es zu sein, das gewisse Qualitäten aus dem Familienfundus in die Inkarnation ruft und andere nicht. Das lehrt der Vergleich von Familienhoroskopen.

Mit der Geburtsbildbetrachtung kommen wir demnach an ein unerhört wesentliches Moment menschlichen Seins und Werdens heran. Durch die Erfassung der besondern Spielart der allgemeinen menschlichen Grundstrebungen in uns und durch die Erfassung ihres besonderen Gelagertseins zueinander vermögen wir ein Bild unseres individuellen seelischen Gefüges zu gewinnen,